



DER HANDWERKSMEISTER

Mitteilungen der Kreishandwerkerschaft Anhalt Dessau-Roßlau / Wittenberg

Neujahrsempfang 2010 an der Landesgrenze zu Brandenburg

Holzdorf – dessen verträumte Beschaulichkeit und entspannte Gelassenheit zum Verweilen einlädt – war Veranstaltungsort für den Neujahrsempfang der Handwerkerschaft



Lange Gästeliste zum Neujahrsempfang

Hochkarätige Besucher konnten die Obermeister und Handwerksbetriebe bei ihrem Neujahrsempfang in Holzdorf begrüßen.

In die lange Gästeliste schrieben sich u. a. Dr. Reiner Haseloff, Klemens Koschig, Jürgen Dannenberg, Thomas Keindorf, Dr. Jürgen Rogahn, Ulrich Petzold, Ralf Schönemann, Hans-Georg Otto, Torsten Zugehör, Hans-Helmar Mordelt, Stefan Dammhayn, Karin Tschernisch-Weiske, Dietmar Brettschneider, Renate Luckmann, Joachim Hantusch, Albrecht Hatton, Ralf Fincke, Lothar Dieringer, Dr. Petra Bratzke, Dr. Martina Scherer ein.



Walentina Wachtel, Theresia Taube und Ruth Taube von der Kreismusikschule Wittenberg wussten mit ihrem fulminanten Programm zu begeistern.

„Unsichtbare“ Macht will sich stärker präsentieren

NEUJAHRSEMPFANG Die Kreishandwerkerschaft bekräftigt ihre Leistungsfähigkeit

VON FRANK GROMMISCH

HOLZDORF/MZ – „Alles jauchzet, alles lacht“, sang Theresia Taube, am Klavier begleitet von Ruth Taube. Im Gegensatz zu der von den beiden Jessenerinnen dargebotenen Arie „Meine Seele hört im Sehen“ von Georg Friedrich Händel fiel die Grundstimmung beim ersten Neujahrsempfang der Kreishandwerkerschaft Anhalt Dessau-Roßlau/Wittenberg nicht so zuversichtlich aus. Dennoch, entgegen etlicher Sorgen, die im Laufe der Veranstaltung im Fliegerhorst Holzdorf benannt wurden, warb Kreishandwerksmeister Karl Krökel dafür, das neue Jahr mit Vertrauen und Zuversicht zu beginnen.

Trotz globaler Krise werde das Lokale und Regionale seine Bedeutung behalten. Handwerker-Tugenden wie Solidarität, Wissen und Qualität würden wieder stärker zum Tragen kommen, zeigte sich Krökel überzeugt. Als die Krise kam, hätten Handwerker nicht beim Staat um Hilfe gerufen, sondern selbst Lösungen gesucht. Der Kreishandwerksmeister forderte zu einer engeren Zusammenarbeit von Kommunalpolitik, Verwaltung und Handwerkerschaft auf, um den Wirtschaftsstandort zu stärken.

Wirtschaftsminister Reiner Haseloff (CDU) bescheinigte vor allem dem Raum Jessen auf dem richtigen Weg zu sein. Hier verlasse

man sich stark auf das Handwerk. Deshalb gebe es eine günstigere Arbeitslosenquote als in Wittenberg. Eine Wirtschaftsprognose für 2010 nannte der Minister bewusst nicht. Er empfahl, „auf Sichtweite zu fahren“. Der Wirtschaftsminister räumte ein, dass es bei der Auftragsvergabe durch kommunale Verwaltungen Schwächen gibt. „Hier ist einiges nachzujustieren.“ Das soll mit Hilfe einer Schulungskampagne geschehen, in die vor allem Verantwortliche kleinerer Verwaltungen einbezogen würden.

Der Minister reagierte damit auf einen Vorschlag von Karl Krökel. Der hatte sich dafür ausgesprochen, die Vergabepolitik so zu

ändern, dass Aufträge in mehrere Fachlose aufgeteilt werden sollte. Das würde zwar einen größeren Aufwand verursachen, führe aber zu günstigeren Angeboten und stärke den Berufsstand. Immerhin repräsentiert die Kreishandwerkerschaft Anhalt Dessau-Roßlau/Wittenberg 3.070 Betriebe mit mehr als 15.000 Beschäftigten und über 1.000 Auszubildenden.

„Wenn wir zusammenstehen, sind wir Handwerker unübersehbar“

Thomas Keindorf
Präsident Handwerkskammer

Wie notwendig es ist, dass sich Betriebe ihre Fachkräfte der Zukunft sichern,



stellte Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle, heraus. „Wir stehen hier vor einer gesamtgesellschaftlichen Herausforderung.“ Er sprach sich für einen Ausbildungs-pakt im Land aus. „Sonst ist keiner mehr da, der im Land der Frühaufsteher den Wecker stellt“, sagte er in Anspielung auf einen Sachsen-Anhalt-Werbeslogan. Groß auf sich aufmerksam machen wollen die Handwerker ab nächster Woche, kündigte er an. Eine breit angelegte Kampagne soll den Menschen ins Bewusstsein rufen, wie eine Welt ohne Handwerker wäre. Derzeit würde vieles, was Handwerker leisten, öffentlich gar nicht richtig wahrgenommen.

Unsichtbarkeit hat ihre Folgen.“ Es gebe nicht allein eine Macht der Banken und Autokonzerne, sondern auch eine Macht der Handwerker. „Wenn wir zusammenstehen, sind wir unüberhörbar.“ Wie Handwerk das Berufsleben bestimmen kann, wurde während der Auszeichnung von Alma Lehmann aus Klöden aus dem Landkreis Wittenberg deutlich. Die Damenschneidermeisterin war 35 Jahre in ihrem Beruf tätig. In Holz-dorf konnte sie ihren goldenen Meisterbrief in Empfang nehmen. Die Freude darüber stand ihr ins Gesicht geschrieben. Da passte der Text des Händel-Liedes: „Alles jauchzet, alles lacht.“



*Obermeister Hans-Udo Granzner im Gespräch mit
Bürgermeister Torsten Zugehör und Sparkassenvorstand
Ralf Fincke (von links)*



*Damenschneiderin Alma Lehmann erhielt den
Goldenen Meisterbrief*



*Die Obermeister Dietmar Hartung (Friseurinnung) und
Günter Schildhauer und der Wittenberger Sparkassenchef*

Innungsbetrieb startet Gesundheitsprojekt im Autohaus mit der IKK gesund plus

Geschäftsführer Uwe Regler: „Unsere Mitarbeiter sind wertvolles Gut“.



Der Innungsbetrieb Ford-Autohaus Geissel hat im Dezember mit der ortsansässigen Krankenkasse IKK gesund plus einen Vertrag unterzeichnet, wie mit einem gemeinsamen Projekt die betriebliche Gesundheitsförderung weiter vorangebracht werden kann. Für Geschäftsführer Uwe Regler ist das Ziel deutlich formuliert: „Wir wollen das Wohlbefinden möglichst aller Mitarbeiter des Unternehmens stärken und fördern.“ Dabei ist dieses Projekt im KFZ-Bereich wohl Neuland, denn Uwe Regler ist kein Autohaus mit ähnlichen Projekten bekannt: „Durch dieses Projekt erhoffen wir uns, neben dem allgemeinen Ziel der Förderung der Gesundheit und dem Wohlbefinden am Arbeitsplatz, konkret Krankheiten vermeiden zu können und somit Fehlzeiten unserer engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu reduzieren“.



Uwe Regler vom KFZ-Innungsbetrieb Autohaus Geissel (links) und Gunnar Mollenhauer von der IKK sind Vertragspartner.

Das Konzept zum Gesundheitsprojekt umfasst zahlreiche Initiativen der betrieblichen Gesundheitsförderung und legt Schwerpunkte auf Angebote zur Änderung des Verhaltens der Mitarbeiter sowie auf die Begutachtung und gegebenenfalls Veränderung von Arbeitsbedingungen. Darüber hinaus bietet es Möglichkeiten für die Entspannung und Stressbewältigung. Das Ergebnis einer zu Beginn des Projektes geplanten Befragung der rund 60 Mitarbeiter soll dazu beitragen, Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen, um letztlich die hieraus formulierbaren Veränderungsansätze mit in die Durchführungsphase der Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz einbeziehen zu können. Arbeitsplatzspezifische Dinge, wie Heben und Tragen, machen auf Rückenbelastung aufmerksam. Hier kann mit präventiven Maßnahmen im benachbarten Sport- und Fitnessstudio Vorbeugung geleistet werden.

Zu den ersten Maßnahmen wird ein gesundheitsbezogenes Frühstück für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen.



Ehrung

Orden für Krökel

Mit der höchsten Auszeichnung des Landes Sachsen-Anhalt wurde im Rahmen des Neujahrsempfanges der Stadt der Vorsitzende der Kreishandwerkerschaft Anhalt Dessau-Roßlau / Wittenberg, Karl Krökel, von Reiner Haseloff ausgezeichnet. Der Minister hob dessen Liebe zum Handwerk, seine Hartnäckigkeit im Ehrenamt, sein Engagement für den Handwerkernachwuchs hervor.

Vorbilder für den FC Bayern München

ALTMEISTER Im Ratskeller treffen sich Handwerksmeister aus der Region. Zahlreiche Urkunden werden verliehen.

VON HAUKE HOFFMEISTER

DESSAU-ROSSLAU/MZ – Im Ratskeller feierten sie sich selbst. Fast 90 Handwerksmeister aus Dessau und Umgebung mögen es gewesen sein, die gestern bei Kuchen und Kaffee zusammensaßen. Höhepunkt der „Altmeisterfeier“ war die Verleihung einer Urkunde für Alt- und Goldmeister in der Stadt. Ausgezeichnet wurden Tischlermeister Friedrich Schröter, Bäckermeister Ferdinand Saynisch, Installateurmeister Joachim Vogel, Elektroinstallateur Lothar Hörnlein und Schlossermeister Joachim Uebeler. Eine Ehrenurkunde bekam die älteste Handwerksmeisterin Dessaus, die 82-jährige Damenschneiderin Ruth Schaarschmidt.



Ruth Schaarschmidt

„Jedes Jahr haben wir eine Meisterfeier“, erklärte Kreishandwerksmeister Karl Krökel. „Das schafft nicht einmal Rekordmeister Bayern München.“

Einen Unterschied gebe es nämlich: „Ein Sportverein kann Meister werden, Handwerksmeister sind es auf Lebenszeit und wichtig für ein erfolgreiches Unternehmen, für Wirtschaft und Gesellschaft“, betonte Krökel. Das Wissen, das ein Meister in sich berge, sei absolut inflationssicher. Niemand könne einem dieses Wissen mehr nehmen. „Das Handwerk“, so der Kreishandwerksmeister, „ist traditionell modern.“ Man habe sich immer aus eigener Kraft helfen können. Nicht zuletzt würden die alten Hasen den Nachwuchs ausbilden und damit nachfolgenden Generationen einen Sprung ins selbständige Leben ermöglichen. Krökel bedauert, dass Handwerksmeister dennoch weniger als Vorbild für junge Menschen dienen als Popstars. „Wo liegen heute die Ideale?“, fragte er in die Runde. „Stars stehen zwar im Rampenlicht. Sie vermitteln jedoch keine Werte und Handwerks-Tugenden wie Fleiß, Pünktlichkeit und Höflichkeit.“

„Ein Meister darf sehr stolz sein, auf die Tradition, sein Engagement und auf die Weitergabe seines Wissens“, sprach er weiter. „Das besondere am Handwerk ist die Ganzheitlichkeit“, erklärte der Kreishandwerksmeister, „vom Kundengespräch über die Installation der Heizung bis hin zur Wartung arbeitet ein Handwerker oder ein Monteur ganzheitlich.“ Insgesamt gibt es etwa 20 Veranstaltungen im Jahr, die versuchen, die Handwerker der Region



Die Kreishandwerkerschaft Anhalt Dessau/Roblau Wittenberg würdigte noch einmal besonders verdienstvolle Alte und Gold-Meister So (v. l.) Joachim Vogel (40 Jahre Installateurmeister), Joachim Uebeler (50 Jahre Schlossermeister), Kreishandwerksmeister Karl Krökel, Friedrich Schröter (55 Jahre Tischlermeister und Sachsenberg-Preisträger 2009), Ferdinand Saynisch (50 Jahre Bäckermeister), Lothar Hörnlein (50 Jahre Elektroinstallateurmeister), Oberbürgermeister Klemens Koschig und Bürgermeister a. D. Karl Gröger.

zusammen zu bringen. Krökel ist es vor allem wichtig, die älteren Meister einzubeziehen. „In den Altmeistern steckt ein unheimlicher Fundus an Wissen und Lebenserfahrung“, betonte er.

Daher wolle Krökel vermehrt Treffen zwischen ihnen und jungen Leuten arrangieren, die in Berufsvorbereitungs-Maßnahmen stecken.

Für die Handwerksmeister sei die Suche nach Auszubildenden zunehmend ein Problem. Die Zahl der Schulabgänger schwindet. In diesem Sommer hätten in Sachsen-Anhalt lediglich 18.000 junge Menschen die Schule beendet. Zu wenig, um sich die besten Schüler daraus zu suchen. „Viele können nicht vernünftig Rechnen und Schreiben“, erzählte der Kreishandwerksmeister, „die jungen Azubis haben schlechte Voraussetzungen, müssen aber dennoch genommen werden.“ Man buhle um gute Lehrlinge. Größter Konkurrent dabei sei die Industrie, die, wie Krökel zugab,

oft bessere Lehrlingsgehälter zahle. „Daher müssen wir die Vorteile eines Handwerksberufes hervorheben“, forderte der Kreishandwerksmeister. Bäckermeister Ferdinand Saynisch sah das ähnlich. Für 50 Jahre als Meister bekam er den Goldenen Meisterbrief verliehen. Saynisch betrieb zusammen mit seiner Frau Elga 33 Jahre lang eine Backstube. „Meister ist man mit vollem Herzen“, erzählte er. „Doch mein Rat an junge Menschen ist auch: Macht nicht den Fehler wie wir. Wir haben gelebt, um zu arbeiten“, sagte der Altmeister, und erzählte, dass er fast den gesamten Tag in der Backstube verbrachte. „Mehr als vier Stunden Schlaf war oft nicht möglich“, erinnerte er sich. „Nachdem wir vor zehn Jahren unserer Backstube aufgaben, wollten wir reisen. Doch aus gesundheitlichen Gründen können wir das nicht mehr“, sagte seine Frau. Für sie gilt deshalb eine Maxime: „Arbeite auch, um zu leben.“

Berufliche Lebensleistung im Handwerk ausgezeichnet

Kreishandwerkerschaft ehrt Alt- und Goldmeister der Region.

VON STEFANIE HOMMERS

WITTENBERG/MZ - „Jedes Jahr eine Meisterfeier, das schafft nicht einmal der FC Bayern“, unterstrich Karl Krökel. Der Kreishandwerksmeister hatte am Dienstag wieder einmal die angenehme Pflicht, die Alt- und Goldmeister der Kreishandwerkerschaft Anhalt Dessau-Roßlau / Wittenberg zu ehren, und tat es mit seinem augenzwinkernden Vergleich zwischen Handwerk und Sport. Er pries die langjährig Aktiven aus verschiedenen Gewerken als Menschen, „die wirklich etwas in ihrem Leben geleistet haben“ und die „zweifelloso als Vorbilder gelten können“. Urkunden für ihre 30-jährige Meistertätigkeit erhielten der Glaser Peter Fuß, die Maler Hans-Dieter Hönicke und Dieter Schmidt, Steinmetz Dieter Reinsberg und Vulkaniseur Werner Rackwitz. Für eine 50 Jahre währende Lebensleistung im Beruf wurden Dachdecker Klaus Harpke, Drechsler Horst Kablitz, Feintäschner Herbert Stöhr, Landmaschinentechniker Hans Hamann, Schuhmacher Horst Thürmer sowie Schornsteinfeger Rolf Wilsdorf geehrt.

Zahlreiche aktive und ehemalige Berufskollegen waren zu einer Feierstunde in der Cafeteria der Sparkasse am alten Bahnhof erschienen, in deren Mittelpunkt nicht offizielle Worte, sondern der Austausch miteinander bei Kaffee, Kuchen und Live-Musik von Arnold Halik stand. In der Familie von Horst Thürmer hat das Schuhmacherhandwerk Tradition, vom Vater hat der Bad Schmiedeberger den Beruf übernommen und auch sein Sohn ist mittlerweile mit von der Partie in einem Betrieb, der sich nach der Wende mit Zusatzqualifikationen im Bereich Sicherheitstechnik sowie einem Schlüsseldienst ein zweites Standbein geschaffen hat. Doch auch im Kern-



Karl Krökel im Kreise der Meister.

geschäft sieht Thürmer wenig Grund zur Klage. „Der Trend geht wieder zur Reparatur“, so seine Erfahrung - und da seine Preise unter denen vieler Schuhmacher im Westen lägen, habe er mittlerweile sogar einige Stammkunden unter den Kurgästen aus den alten Bundesländern. Mehr Stress als früher, weniger Wochenenden, lange Arbeitstage, viele neue Anforderungen - wer nach Unterschieden einst und jetzt fragt, hört immer wieder ähnliche Antworten. Drechsler Horst Kablitz weiß ein Lied davon zu singen und auch Vulkaniseur Werner Rackwitz weiß, dass das

moderne Arbeitsleben wenig Zeit lässt, sich auf Routinekenntnissen auszuruhen. Unzufrieden sind die Handwerker gleichwohl nicht mit ihrem jeweiligen Gewerk. Steinmetz Dieter Reinsberg aus Mühlanger kann sich an seiner Arbeit lange und immer wieder freuen - ist sie doch wahrlich kein Wegwerfprodukt. Wenn er die Potsdamer Nicolaikirche besucht, sieht er sein Meisterstück und kann sagen: „Die rechte Säulenbasis, das ist meine.“ Und das sei ein schönes Gefühl, findet der Mann, der der Liebe wegen vom Installateur zum Steinmetz umstaltete.





Ein Blick auf einen Teil der zur Dankeschönveranstaltung „Alte Meister“ eingeladenen. Vorn rechts die mit 82 Jahren älteste anwesende Meisterin, Damenschneiderin Ruth Schaarschmidt.

Unsere Alt- und Goldmeister 2009

Altmeister

1. Bernhard Blasberg –
Stempelmachermeister, Dessau-Roßlau
2. Otto-Günther Döhler –
Schornsteinfegermeister, Dessau-Roßlau
3. Bernd Fuchs –
Konditormeister, Dessau-Roßlau
4. Peter Fuß –
Glasermeister, Coswig
5. Hans-Dieter Hönicke –
Malermeister, Kropstädt
6. Werner Rackwitz –
Vulkaniseurmeister, Gohrau
7. Dieter Reinsberg –
Steinmetzmeister, Mühlanger
8. Uwe Schmidt –
Malermeister, Kemberg

Goldmeister

1. Hans Hamann –
Landmaschinentechnikmeister,
Jessen OT Neuerstadt
2. Klaus Harpe –
Dachdeckermeister, Lu. Wittenberg OT Pratau
3. Lothar Hörnlein –
Elektromeister, Dessau-Roßlau
4. Horst Kalbitz –
Drehselmeister, Lu. Wittenberg
5. Ferdinand Saynisch –
Bäckermeister, Dessau-Roßlau
6. Herbert Stöhr –
Feintäschnermeister, Zahna
7. Horst Thürmer –
Schuhmachermeister, Bad Schmiedeberg
8. Joachim Übeler –
Schlossermeister, Dessau-Roßlau
9. Rolf Wilsdorf –
Schornsteinfegermeister, Jessen



Worgemerkt!

„Zum Meisterkrug am Brunnen“

28.5.2010 – 11.30 Uhr

Dessau-Roßlau

„Meisterkrug zum Lutherfest“

13.6.2010 – 12.30 Uhr

Lutherstadt Wittenberg
Kirchplatz

Handwerkerstammtisch

26.1., 23.2., 30.3., 27.4., 29.6.2010 jeweils 18.00 Uhr

Lutherstadt Wittenberg
Haus des Handwerks
Collegienstraße



**Kein Zusatzbeitrag bis 2011
Versprochen und garantiert**

**>> Gut krankenversichert
Rechnen Sie auch 2010 mit uns!**

Wir bieten unseren Versicherten das Plus an innovativen Leistungen und qualitätsgesichertem Service. Mit dem exklusiven Bonusprogramm IKK aktiv plus belohnen wir Ihre gesundheitlichen Aktivitäten mit bis zu 300 Euro!

**TÜV Service tested
gut (1,75)**

Haben Sie Fragen zu unseren Angeboten?

Rufen Sie uns an!

☎ **0800 8579840**

(24 Stunden zum Nulltarif)



www.ikk-gesundplus.de

info@ikk-gesundplus.de

 **ikk** die neue ikk
gesund plus

Die Krankenkasse mit dem
Plus an Leistung und Service.

Gutes für's Klima

Handwerk mit hohem Maß an Fachkompetenz

Karl Krökel: „Vorbereitungen zum Energiefest Dessau in vollem Gange“

Dessau (db). In der Zeit vom 19. Oktober bis 1. November findet das „Energiefest Dessau – Gut für's Klima! Gut für die Region!“ statt. Der WOCHENSPIEGEL sprach in Vorbereitung mit Kreishandwerksmeister Karl Krökel.

Was beinhaltet das Energiefest?

Karl Krökel: Das Energiefest Dessau ist ein Informations-, Erlebnis- und Kulturprogramm zum Klimaschutz durch energetische Gebäudesanierung, energieeffizientes Bauen und den Einsatz erneuerbarer Energien, welches durch den Verein „Netzwerk Zukunft Sachsen-Anhalt e. V.“ veranstaltet wird und wo sich die Handwerkerschaft in besonderer Weise einbringt.

Warum ist dieses Thema für die Handwerkerschaft so wichtig?

Karl Krökel: Die Verbesserung der Energieeffizienz bis 2020 um 19 Prozent ist notwendig und realisierbar. Dabei steht eines fest: Am Meisten wird mit einer effektiven Planung gespart. Daher stehen die Handwerker in der Pflicht, sich auf die „Energieevolution“ weiter vorzubereiten damit sie der steigenden Nachfrage nach energieeffizienten Neubauten und Sanierungsvorhaben mit Kompetenz und Erfolg begegnen können. Hier hat das Handwerk in den letzten Jahren enorm viel geleistet.

Wie meinen Sie das?

Karl Krökel: Das Thema Energieeffizienz ist dem Handwerk auf den Leib geschrieben. Wir sind auf individuelle Lösungen spezialisiert und gehen dabei selber sparsam mit Ressourcen um. Seit 1999 führen Energiespar-Checker

aus dem Handwerk Energieberatungen durch. Um diese Leistungen vollbringen zu können, musste im Handwerk vor allem in die zusätzliche Qualifikation der als Energieberater tätigen Handwerksmeister ganz erheblich investiert werden. Die energetisch relevante Kompetenz der einzelnen Meister in ihrem jeweiligen Fachgebiet musste um die energierelevanten Kompetenzbereiche erweitert werden, die normalerweise zum Berufsbild anderer Handwerksgruppen gehören. Das Ergebnis waren dann die Energiesparcheckberater, die zur ganzheitlichen Analyse der energetischen Situation von Gebäuden in der Lage waren. Die mit einer förmlichen Kammerprüfung abschließende Ausbildung zum Gebäudeenergieberater haben zwischenzeitlich viele Handwerker absolviert. Die Lehrgänge sind voll.

Was soll aus der Sicht des Handwerks mit dem Energiefest erreicht werden?

Karl Krökel: Das Handwerk will auch in Zukunft das Thema Energieeffizienz nachdrücklich im öffentlichen Bewusstsein verankern. Dazu wollen wir im Rahmen des Energiefestes zwei Portale mit nützlichen Informationen und Serviceleistungen schaffen. Das Portal Gebäudeenergieausweis klärt den Rat suchenden Gebäudeeigentümer darüber auf, wann und wo welcher Ausweis benötigt wird. Das zweite Portal Energiesparförderung zeigt die zahlreichen Möglichkeiten bei der Finanzierung von energieorientierten Maßnahmen, über Programme auf Bundes-, Landes- bis zur kommunalen Ebene, auf Diese beiden Portale verknüpfen wir mit einer Ausstellung der Innungen unserer Kreishandwerkerschaft im Rahmen der „Energiemeile“, welche am Sonntag, den 1. November im Brauhaus stattfindet. Die Metallinnung stellt zum Beispiel das Konzept „Dynamische Dämmung“ vor. Die Elektroinnung ihr „1000-Dächer-Solar-Programm“ und die SHK-Innung ihre Initiative „Heizungs-Check“ sowie den Einbau von Heizungstechnik auf Basis erneuerbarer Energien, um nur einige Beispiele zu nennen.



Die Kreishandwerkerschaft eröffnete die Energiemeile am 1.11.2009 im Dessauer Brauhaus



Seminar der SHK-Innung

Das Thema „Heizungs-Check“ stieß auf großes Interesse

65 % aller Innungsbetriebe der SHK-Innung Bitterfeld/Wittenberg nahmen am Seminar in Bitterfeld teil.

Bitterfeld (rg.). Viele Heizungsanlagen, die gleich nach der Wende eingebaut wurden, verfügen über große Möglichkeiten der Energieeinsparung. Diese zu nutzen, schont die Umwelt und den Geldbeutel. Der Heizungs-Check kann dabei helfen. „Wir checken für Deutschland“, sagte Innungsoberrmeister Hans-Udo Granzner, als er dem WOCHENSPIEGEL einige Fragen zum Heizungs-Check beantwortete.

WS: Warum wird das Seminar durchgeführt?

„Hiermit wollen wir erreichen, dass unsere Firmen auf dem aktuellen Stand sind in Sachen Energieeinsparung, denn es vergeht kein Tag, wo in den Medien darauf hingewiesen wird.“

WS: Welches Ziel hatte die Veranstaltung?

„Die Teilnehmer sind im Abschluss der Schulung aufgrund vertiefter Kenntnisse im Regelwerk der DIN EN 15378 in der Lage, den bundeseinheitlichen Heizungs-Check durchführen zu können.“



Hans-Udo Granzner, Innungsoberrmeister der SHK-Innung Bitterfeld/Wittenberg, hat für seine Innung das Seminar organisiert.

WS: Was beinhaltet der Heizungs-Check?

„Ein neues, standardisiertes Checkverfahren (DIN EN 15378) zeigt, wodurch der Energieverbrauch gesenkt

werden kann. Heizen wird durch ständig steigende Energiepreise immer teurer. Aber in den meisten deutschen Heizungskellern schlummert noch ungeahntes Energiepotenzial, das recht einfach geweckt werden kann. Wie das geht, zeigt der neue Heizungs-Check. Es handelt sich dabei um ein einfaches Checklistenverfahren, das die Heizungsanlage in puncto Energieeffizienz genau unter die Lupe nimmt: schnell, transparent und für jedermann nachvollziehbar.“

WS: An wen können sich interessierte Leser wenden?

Die von den Fachbetrieben der Sanitär-Heizung-Klima-Innungen angebotenen Heizungs-Checks sind eine hervorragende Unterstützung auf diesem Weg. Kunden, die sich für einen solchen kostengünstigen Check ihrer Anlagentechnik interessieren, finden die Fachbetriebe, zu erkennen am blau-rot-gelben Eckring mit der Inschrift Sanitär, Heizung, Klima, bei den örtlichen Innungen oder auch im Internet unter

www.wasserwaemeluft.de



Metallinnung Dessau-Roßlau



Altmeister Gerhard Kitzing eröffnet mit 3 Hammerschlägen die Gesellenfreisprechung der Metallbauer

Altmeister Gerhard Kitzing erhält Ehrenurkunde für besondere Verdienste

Handwerker-Ehren-wort

Wortmeldungen zur Reform der Handwerksorganisation

Warum stranden Wale?

Es kommt vor, dass die Meeres„säuger“ auf ihren Wanderungen die Orientierung verlieren, weil im flachen Wasser das natürliche Navigationssystem nicht mehr funktioniert und dem Wal vorgetäuscht wird, er befinde sich in den unendlichen Weiten des Ozeans.

Ist unser Wasser an der Basis der Handwerksorganisation – den Innungen – nicht auch teilweise sehr flach, und funktioniert unser Navigationssystem für die Suche nach den richtigen Wegen der handwerklichen Interessenvertretung?

Dieser Vergleich hinkt natürlich, weil viele Walarten ausgesprochen sozial organisiert sind, sodass die Gruppe – auch Walschule genannt – bei einem verletzten oder gestrandeten Tier bleibt, um diesem beizustehen oder es zu beschützen.

„Schreit“ ein gestrandeter Wal nach Hilfe, kann es sogar passieren, dass die anderen Tiere des „Verbandes“ darauf reagieren und dem Wal auf den Strand folgen.

Wenn man schon „Schiffbruch“ erleidet, dann gemeinsam!

Ganz anders verhält es sich in „unserer Walschule“, der Handwerksorganisation. Offenbar besteht unsere Organisation aus zwei voneinander getrennt schwimmenden Walschulen, um in dieser Bildersprache zu bleiben. Die eine muss sich nicht unbedingt auf lange Wanderungen begeben, um zu überleben, und bleiben immer in tiefen und bekannten Gewässern. Bei der anderen Gruppe liegen in der Wanderungsrichtung sichelförmige Strände oder halbkreisförmige Buchten, die eine große Gefahr darstellen.

Trösten wir uns damit, dass bei Strandung einer „Schule“ der Verband trotzdem weiterlebt – und zwar ruhiger. Muss doch der überlebende Teil nie mehr das Geschrei der Gestrandeten ertragen nachdem sie verendet sind.

Karl Krökel



„Die Gottesanbeterin“

von Kreishandwerksmeister Karl Krökel

Bei den **Europäischen Gottesanbeterinnen** kommt es gelegentlich vor, dass während oder nach der Paarung die Männchen aufgefressen werden, während die Männchen einen ausgeprägten Balztanz aufführen, um vom Weibchen nicht als Beute angesehen zu werden.

Sind wir mit unseren Basisorganisationen (Innungen – Kreishandwerkerschaften, Landesinnungsverbänden) nicht zuweilen auch an einem Stadium angelangt, wo keine Gesamtstrategie mehr verfolgt wird (wenn es sie überhaupt je gegeben hat), sondern „Brüder“ und „Schwestern“ versuchen, sich die restlich verbliebenen „Marktanteile“ abzujagen, ohne zu merken, dass diese Form des „Kannibalismus“ – wo alles essbar ist, auch eine Kreishandwerkerschaft – den Erosionsprozess nur noch beschleunigt.

Nach dem Motto: „Rette sich, wer kann“ wird die Abschaffung der Kreishandwerkerschaften als „die Lösung“ zum Erhalt der Landesinnungsverbände angesehen.

Aber rettet das die Innungen und die Landesinnungsverbände auf Dauer wirklich?

Halten wir damit den Abwärtstrend auf?

Welches Tafelsilber haben wir, um es ganz zum Schluss noch zu verschelbeln?



Die Innungen bilden die Kreishandwerkerschaft. Es ist nicht zwingend vorgegeben, dass damit ein großer materieller und finanzieller Aufwand verbunden ist.

Teil 2:

Wozu brauchen wir die Kreishandwerkerschaften?

Interessenvielfalt oder Vielfalt der Interessenvertreter?

Kreishandwerkerschaften – Vereine – Verbände

Unsere Gesellschaft „lebt“ vom ehrenamtlichen Engagement. Bürger, Unternehmer, Sportler, Schützen, Philatelisten schließen sich zusammen und verfolgen bestimmte Interessen oder Ziele. Dennoch bestehen Unterschiede hinsichtlich der Stellung und der Pflichten in Staat und Gesellschaft. Mit dem Körperschaftsstatus der Kreishandwerkerschaften gewährt der Staat besondere Rechte, die die Ausstattung mit öffentlicher Gewalt eigener Art beinhalten. Die Kreishandwerkerschaften erfüllen bestimmte öffentliche Aufgaben, die uns gesetzlich zugewiesen sind. Das erfordert quasi auch eine ständige Rückkoppelung mit Verwaltung und Parteien zu diesen gesamtgesellschaftlichen Aufgaben. Die Kreishandwerkerschaft hat die Aufgabe, die Gesamtinteressen des selbständigen Handwerks zu wahren. Diese Interessenvertretung ist nicht teilbar – auch wenn sich zum Beispiel Vereine lokal engagieren und Initiativen hervorbringen, die sehr beachtlich sind und weiter benötigt werden. Kreishandwerkerschaften sind daher für Verwaltungen und Kommunalpolitik erster und alleiniger Ansprechpartner, wenn es um diese Gesamtinteressen des Handwerks in Dessau-Roßlau und im Landkreis Wittenberg geht.

Aufgaben der Kreishandwerkerschaft (am Beispiel KH Anhalt Dessau-Roßlau / Wittenberg)

1. Aufbau eines Beziehungsgeflechtes zwischen Handwerk, Verwaltung und Politik (Landes- und Kommunalpolitik bis in die Gemeinden)
2. Einschränkung handwerklicher Tätigkeiten in kommunalen Betrieben bzw. durch subventionierte Beschäftigung.

Das falsche Signal – Landesinnungsverbände erhöhen Beiträge

Wie lange warten eigentlich noch die Innungsbetriebe, um endlich die Weichen für eine Reform unserer Handwerksorganisation zu stellen? Sind wir wirklich nur in der Lage, über das zu beraten und zu beschließen, was uns durch das angestellte Hauptamt vorgelegt wird? Glauben wir wirklich, dass die notwendigen Veränderungen nicht wir, sondern unsere Angestellten einleiten? Finden wir es richtig, das aufgrund stetig sinkender Mitgliederzahlen, die verbleibenden Mitglieder einen stetig steigenden Beitrag zu zahlen haben – bis der letzte Mohikaner alles zahlen muss? Und – mit zwar kritischem Blick – beschließen wir dann artig, was uns vorgelegt wird – etwas anderes ist ja nicht da – und irgendetwas muss man ja beschließen, wenn man schon satzungsgemäß zusammenkommt.

*Handwerker
Ehrenwort*

3. Förderung von handwerksfreundlichem Handeln der Städte und Gemeinden bei:
 - der zügigen Begleichung von Handwerkerrechnungen,
 - der Genehmigung von Ansiedlungen und Bereitstellung von attraktiven Gewerbeflächen,
 - dem öffentlichen Auftragswesen, wie die Durchsetzung einer konsequenten Fachlosvergabe und beschränkten Ausschreibungen.
4. Wirtschaftsförderung pro Handwerk durch:
 - gemeinsame Präsentation auf Leistungsschauen und Messen
 - Sicherung des Berufsnachwuchses im Handwerk durch gemeinsame Kooperationen (in Dessau-Roßlau: WorkScout: Schüler gehen auf Wanderschaft)
 - Wirtschaftsförderung verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit
 - Organisation von Fachtagungen zu Wissenschaft und Technik im Handwerk
5. Einbringen von handwerkspolitischen Themen in regionalpolitische Debatten, wenn nötig in die Landespolitik
6. Organisation einer wirksamen Öffentlichkeitsarbeit über die regionale Presse, Regionalfernsehen sowie der Herausgabe einer eigenen Zeitung

Ein wesentliches Merkmal des Handwerks ist seine lokale und regionale Verwurzelung. In einer globalisierten Welt gewinnt das Lokale und Regionale zunehmend an Bedeutung. Mehr noch: Im örtlichen Handeln unserer Handwerksorganisation liegt zugleich der Schlüssel zur Lösung der Probleme unserer Organisation. Trotz ausreichend vorhandener materieller und finanzieller Ressourcen – die durch die Pflichtmitgliedschaft erbracht werden – stellen wir uns viel zu wenig auf diese neuen Bedürfnisse der Regionalbewegung ein.

Euer Karl Krökel

Jede Stufe – in dem unendlichen Organisationsaufbau unserer Handwerksorganisation sieht eben selber zu, wie man „überlebt“ – ohne Rücksicht auf die Gesamtorganisation. Was interessiert schon, dass die Kreishandwerkerschaft Anhalt Dessau-Roßlau / Wittenberg damit begonnen hat, sich endlich den Realitäten zu stellen.

Aus 5 Kreishandwerkerschaften 1994 (Jessen, Wittenberg, Gräfenhainichen, Dessau, Roßlau) ist eine große Kreishandwerkerschaft entstanden. Wir haben uns dem Problem des geringen Organisationsgrades nicht durch Beitragserhöhung gestellt, sondern Hauptamt entlassen (ohne Geschäftsführer mit nur 2 Mitarbeiterinnen wird jetzt gearbeitet) und das ehrenamtliche Engagement erhöht – in einem Maße – das die Leistungsfähigkeit unserer Kreis-

*Handwerker-
Ehren-wort*

handwerkerschaft keinen Vergleich scheuen muss. Wir haben die Beiträge um 10 % auf 225 € gesenkt und eingespartes „Geschäftsführergehalt“ den Innungen für eigene Projekte (14T €) und für die Herausgabe einer eigenen Zeitung eingesetzt.

Aber, was haben unsere Innungen von einer Beitrags-senkung um 25 € – auf die wir stolz sind – wenn die Landes-innungsverbände zum Teil die Beiträge bis zu 60 € erhöhen – und damit den Weg des geringsten Widerstandes gehen. Die Einen sparen ein und machen sich Gedanken und die Anderen machen weiter so – nach dem Motto „was wir brauchen holen wir uns“. Aus einer Beitragssenkung in unserer Kreishandwerkerschaft ist per Saldo für die Innungsbetriebe eine Beitragserhöhung entstanden (250 € - Senkung 25 € = 225 € + bis zu 60 € Erhöhung Landes-verbände) - so kann man die Probleme auch lösen, wenn die Mitglieder mitmachen.

Liest denn wirklich keiner unsere Vorschläge in der Zeitschrift **DER HANDWERKSMEISTER**, die alle bekommen? Die 1989 geforderte Presse FREIHEIT will offenbar keiner nutzen, da unser Angebot, sich zur Reform unserer Handwerksorganisation zu Wort zu melden, ignoriert wird.

Eine Handwerksorganisation, beitragsfreie Innungsmittgliedschaft und Beitragsfreiheit gegenüber den Landes-innungsverbänden – das alles finanziert auf der Grundlage der Pflichtmitgliedschaft der Handwerksbetriebe bei den Kammern – nur so kommen wir weiter.

Aber dazu wird uns das Hauptamt nichts zur Beschlussfassung vorlegen – das müssen wir schon selber machen.

*Euer Hans-Udo Granzner
stellv. Kreishandwerksmeister und Obermeister
der SHK Innung Regionalgruppe Bitterfeld - Wittenberg*

Der „schlechte“ Vorwand

Meist bleibt ein Vorwand geheim und nur sein Benutzer weiß, dass es sich um einen Vorwand handelt.

Er dient der falschen Begründung von Handlungen und Ansichten. Er kann sowohl zum eigenen Vorteil genutzt werden, jedoch auch fatale Folgen haben. Oft ist der Vorwand aber so geheim, dass nicht einmal der Benutzer mehr weiß, was Vorwand und was Wahrheit ist.

Es wird eine nicht wirkliche Mitteilung verbreitet, sondern ein dahinterstehendes Interesse, dem sie (die falsche Mitteilung) als Vorwand dient.

Tatsache ist, dass der Vorwand von 95% der Bevölkerung regelmäßig benutzt wird. Die übrigen 5%, die ihn nicht benutzen und sich deshalb als ehrlich bezeichnen, erreichen kaum etwas in ihrem Leben. Somit ist bewiesen, dass man im Leben ohne Vorwände nichts erreicht.

Trotzdem: ein schlechter Vorwand – wie z. B. „die Fusion von Innungen war ein Fehler – wir kommen mit denen nicht klar ...“ (wo man aufgrund der Eigenständigkeit der Regionalgruppen auch gar nicht klarkommen muss) kann unsere Handwerksorganisation sehr schaden – denn schnell stimmen alle in diesen Chorgesang ein – gleichsam der Sirene einer Feuerwehr.

Aber wie schon gesagt:

Nur der Benutzer weiß, dass es sich um einen Vorwand handelt. Aber zum Glück gibt es ja immer noch einige Wenige, die den Vorwand durchschauen.

K.K.

Impressum:

Herausgeber und Redaktion:

Kreishandwerkerschaft

Anhalt Dessau-Roßlau / Wittenberg

Kochstedter Kreisstraße 44

06847 Dessau-Roßlau

Telefon (03 40) 51 76 74

Telefax (03 40) 5 71 07 48

E-Mail khs-dessau@freenet.de

Internet www.khs-anhalt.de

Büro Wittenberg

Collegienstraße 53a

06886 Lutherstadt Wittenberg

Telefon (0 34 91) 40 20 97

Telefax (0 34 91) 40 20 93

Satz, Gestaltung und Druck:

Druckerei Wieprich • Dessau-Roßlau

Auflage: 5 000



Modepräsentation und Freisprechung waren auch 2009 wichtige Höhepunkte der Friseurinnung Wittenberg



„Dienstleistung für’s Wohlbefinden“

Zu den ausbildungstärksten Berufen zählt das Friseurhandwerk. Dies bewies auch die Freisprechung der Wittenberger Friseurinnung.

Obermeister Dietmar Hartung gratulierte zum Erfolg. „Sie haben einen der schönsten Berufe gewählt, denn Sie tragen mit Ihrer Dienstleistung zum Wohlbefinden der Kunden bei.“

Er riet ausdrücklich zur Meisterprüfung, die beste Aussichten für eine spätere Selbstständigkeit garantiert.



Die angesagten Frisuren waren wieder einmal Blickfang, und das interessierte Fachpublikum geriet ins Staunen.

Zahlreiche Gäste waren gekommen, um sich Anregungen zu holen und den Spezialisten über die Schulter bzw. auf die Finger zu gucken.

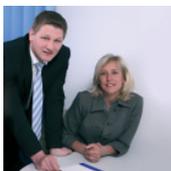


Exklusiv:
Die Vorteile des Versorgungswerkes
Der Beratungsservice umfasst

- 1 Klärung Ihres Rentenkontos, Pfändungsschutz bei der Altersversorgung
- 2 Aufbau steuerbegünstigter Betriebsrenten für Familienangehörige, Betriebswirtschaftliche Auswirkungen der verschiedenen Durchführungswege
- 3 Überprüfung des Status in der Berufsgenossenschaft
- 4 Auswirkungen der Gesundheitsreform, Familienversicherung der Kinder, betriebliche Einsparpotenziale, Vorteile eines Ehegattenarbeitsvertrages
- 5 Bedarfsgerechte Absicherung betrieblicher Haftungsrisiken und vorhandener Sachwerte, Abgleich mit spezifischen Prüflisten
- 6 Erstellung einer persönlichen Versorgungsübersicht, Abgleich betrieblicher und privater Risiken
- 7 Hilfe im Schadensfall, Schadenaufnahme, Empfehlung kompetenter Ansprechpartner
- 8 Minimierung finanzieller Risiken Ihres Betriebes durch Forderungsmanagement, Kautions- und Forderungsausfallversicherung
- 9 Sonderkonditionen durch Rahmenverträge des Versorgungswerkes
- 10 Aktive Vermögensverwaltung, Umschuldungsservice, Konsumentenkredite



Generalagentur
Matthias Berger
Büro im Haus des Handwerks
in Dessau-Roßlau
Kochstedter Kreisstraße 44
Telefon: 0340/5407788
www.si-berger.de

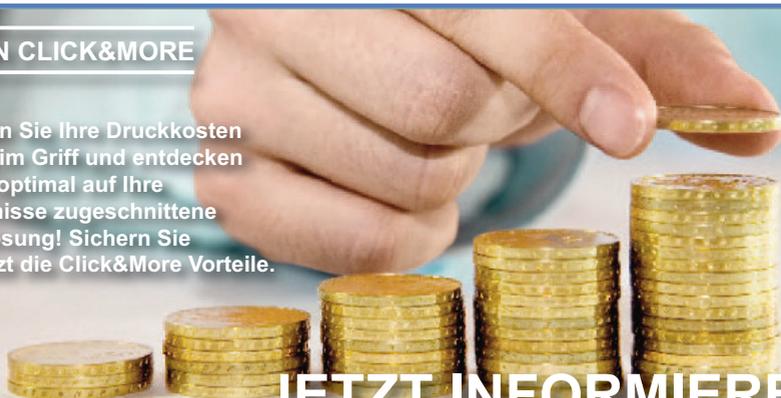


Generalagentur
Andreas Wegner
Büro im Haus des Handwerks
in Wittenberg
Collegienstraße 53a
Telefon: 03491/437653
www.signal-iduna.de/andreas.wegner



EPSON CLICK&MORE

Behalten Sie Ihre Druckkosten perfekt im Griff und entdecken Sie die optimal auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittene Drucklösung! Sichern Sie sich jetzt die Click&More Vorteile.



JETZT INFORMIEREN!

CLEVER DRUCKEN - OHNE ANSCHAFFUNGSKOSTEN!

- Leistungsstarke Laserdrucker und Business-Inkjets
- Anlieferung, Aufbau, Wartung und Service inklusive
- Keine Hardware-Investitionen
- Volle Kostentransparenz – über Druckvolumen und Kosten pro Drucker bzw. Arbeitsgruppe
- Freie Tarifwahl:
 - Epson Click&More Standard:** die seitengenaue Abrechnung ohne Mindestumsatz
 - Epson Click&More Flatrate:** die All-inclusive-Pauschale
- Modularer Aufbau – flexibel an veränderte Bedürfnisse anpassbar



Epson AcuLaser CX21NF

4-in-1 Farblaser-Multifunktionsgerät, zuverlässig und Platz sparend für Unternehmen

EPSON CLICK&MORE RECHENBEISPIEL



Epson AcuLaser M2000DN

DIN A4-Schwarzweißlaserdrucker, ideal für kleine und mittlere Arbeitsgruppen sowie Einzelarbeitsplätze.

Beispielkalkulation Preis / Monat:

26,40 €/mtl.* für 600 Seiten S/W-Druck

Sie drucken weniger, Sie zahlen weniger (Preis pro Seite erhöht sich, Gesamtsumme wird günstiger):

23,40 €/mtl.* für 400 Seiten S/W-Druck

Sie drucken mehr, Ihr Preis pro Seite wird günstiger:

39,00 €/mtl.* für 1.000 Seiten S/W-Druck

49,00 €/mtl.* für 2.000 Seiten S/W-Druck

Beispielkalkulation Preis / Monat:

67,00 €/mtl.* für 500 Seiten S/W-Druck + 200 Seiten Farbdruck

Sie drucken weniger, Sie zahlen weniger (Preis pro Seite erhöht sich, Gesamtsumme wird günstiger):

49,00 €/mtl.* für 300 Seiten S/W-Druck + 100 Seiten Farbdruck

Sie drucken mehr, Ihr Preis pro Seite wird günstiger:

99,00 €/mtl.* für 1.200 Seiten S/W-Druck + 400 Seiten Farbdruck

* Beispielkalkulation für eine Vertragsdauer von 36 Monaten. Preise zzgl. gesetzlicher MwSt. Das Epson Click&More Programm gilt nur für gewerbliche Endkunden. Variabler Seitenpreis: Der Seitenpreis bei Click&More Standard ist nicht fest, sondern hängt vom Druckvolumen ab. Je mehr Sie drucken, desto günstiger wird der Preis pro Seite! Abgerechnet wird seitengenaue!



TCONET
Büromaschinen und Computer GmbH
Schillerstraße 45
06886 Lutherstadt Wittenberg
Tel.: 03491/408954
E-mail: info@tconet.de

Faxantwort: 0 34 91 / 40 89 56

Ja, ich möchte mehr Informationen.



www.tconet.de

Stempel/Kontaktdaten